

Eine Wirkungsstätte für Schriftsteller

Neuer Verwendungszweck

Das Kloster, das als solches der Öffentlichkeit nicht zugänglich war, wurde inzwischen zur Wirkungsstätte für Schriftsteller, Übersetzer, Drehbuchautoren und Komponisten umfunktioniert. Um die Klosteratmosphäre zu wahren, die zahlreichen Schriftstellern zufolge, äußerst inspirierend wirkt, wurde die gemeinschaftliche Lebensweise beibehalten: Unterbringung in den ehemaligen Mönchszellen, gemeinsam genutzte Küche, Duschen, Aufenthaltsräume, Bibliothek...

Rückzugsort für schöpferisches Arbeiten

Auf diese Weise ist es der französischen Behörde für Nationaldenkmäler (Centre des monuments nationaux) gelungen, diesen Ort, der den Franziskanermönchen als Ort der Sammlung und Verinnerlichung diente, Künstlern zur Verfügung zu stellen, und somit mit neuem Leben zu füllen. Er ermöglicht Schriftstellern jedoch nicht nur, sich für ihre schöpferische Arbeit zurückzuziehen, sondern auch mit anderen Kollegen und (bei Lesungen, Besuchen von Schulen und Bibliotheken der Region) mit der Bevölkerung in Austausch zu treten. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft „Les Fioretti“ werden hier auch regelmäßige Kulturveranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Diskussionsrunden und Seminare organisiert. Zudem werden Schreib- und Übersetzungskurse angeboten und Arbeiten veröffentlicht.

* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts

Erläuterungen

Bleiweiß: weißer Holzanstrich, der die Maserung durchscheinen ließ und eine Patina erzeugte
Gesetz vom 1. Juli 1901: Durch das Kongregationsgesetz waren Glaubensgemeinschaften in Frankreich fortan genehmigungspflichtig, wodurch viele von ihnen verboten wurden.

Hl. Franziskus von Assisi (1182-1226): italienischer Prediger und Einsiedler, Gründer des Franziskaner-Ordens, er pries die Armut, Arbeit und die Predigt

Hl. Klara von Assisi (1194-1253): italienische Adlige, die auf ihren Besitz verzichtete und dem hl. Franziskus folgte. Gründerin des Ordens der Klarissen, dem weiblichen Pendant zum Franziskanerorden.

Konvent: Klostersgemeinschaft der Franziskaner-Mönche, die zwar zurückgezogen in einer Bruderschaft lebten, aber auch Kontakt zur Bevölkerung hatten.

Lünette: Wandfeld über dem Fenster und unter einem Gewölbe

Rekollekten: Franziskaner eines im 15. Jh. entstandenen reformierten Ordenszweigs

Stigmata: Wundmale wie die von Jesus Christus nach der Kreuzigung

Zur Information

Dauer des Rundgangs: ca. 45 Minuten
 Behindertengerechte Besichtigungen



Centre des monuments nationaux
 Monastère de Saorge
 06540 Saorge
 tél. 04 93 04 55 55
 fax 04 93 04 52 37

www.monuments-nationaux.fr



Kloster von Saorge

Ehemaliger Franziskanerkonvent*

Ein Ort des spirituellen Rückzugs...

Der Konvent* der Franziskaner-Rekollekten* wurde 1633 gegründet. In den darauf folgenden



Stich aus dem 17. Jahrhundert

Jahren erlaubte die Gemeinde Saorge den Franziskanern, die außerhalb des Orts gelegene Kapelle Saint-Bernard und das dazugehörige Land

zu nutzen, um hier ihr Kloster zu errichten.

Zudem unterstützte die Gemeinde den Konvent* finanziell bei der Fertigstellung der Kirche. Der Bau des Klosters war um 1662 abgeschlossen.

... dem literarischen Schaffen gewidmet

1794 besetzten französische Soldaten das Kloster des Konvents* und verjagten die Klosterbrüder. Die Gebäude wurden vom örtlichen Hospiz genutzt und 1824 den Franziskanern zurückgegeben, in deren Besitz sie bis 1903 (nach Inkrafttreten des Kongregationsgesetzes*) blieben. Das Bauwerk wurde daraufhin zu verschiedenen Zwecken genutzt und schließlich 1967 vom Staat erworben und restauriert. Von 1969 bis 1988 lebten hier erneut die Franziskanermönche. Nachdem der letzte Mönch das Kloster verlassen hatte, wurde es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es bleibt aber dennoch ein Rückzugsort, der nunmehr dem literarischen Schaffen gewidmet ist.

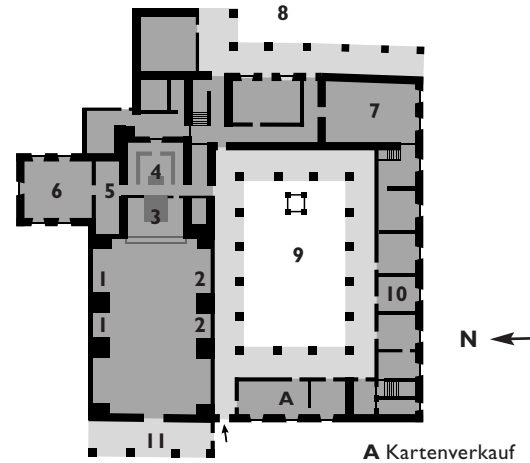
* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts

Das Kloster des Konvents* ist zusammen mit dem Cimiez-Kloster in Nizza eines der letzten erhaltenen Beispiele für barocke Klosterarchitektur der Region. Der Aufbau des Klosters ist typisch für die damalige Bauweise von Franziskanerkloster südlich des Piemont und in Ligurien (Kirche auf der Nordseite, zweigeschossige Gebäude der Klostergemeinschaft entlang den drei Flügeln des rechteckig angelegten Klosters.)

Die Kirche Notre-Dame des Miracles

Die im 17. Jh. erbaute Kirche besitzt ein einziges Schiff, Kreuzgratgewölbe und seitlich vier Kapellen. Die ursprünglich im Inneren eher schlicht gehaltene Kirche wurde zwischen 1760 und 1762 von dem aus Lugano stammenden Calderari durch in Stuck gefasste Schmuckfresken verziert.

- 1 Die beiden Kapellen auf der Nordseite** besitzen Altarretabeln, die den hl. Antonius von Padua und Josef von Nazaret zeigen.
- 2 Die beiden Kapellen auf der Südseite** besitzen Gemälde auf Leinwand, die ebenfalls vom Ende des 17. Jh. stammen und den hl. Peter Alcantara, den hl. Franziskus* und die hl. Klara* von Assisi zeigen. Der Kreuzweg mit seinen 14 Stationen ist das Werk des Piemonter Pietro Botta und stammt aus dem Jahr 1726. Er gilt als einer der ältesten auf Leinwand gemalten Kreuzwege in der Region um Nizza. Die den gebundenen Christus darstellende Holzfigur im Stil der Renaissance stammt von Anfang des 18. Jh.
- 3 Das Retabel des Hauptaltars** ist nach franziskanischer Tradition aus einfach gewachstem Nussbaumholz gefertigt. Allein die Nischen und goldenen Figuren heben sich farblich hervor. In der Mitte befindet sich *Unsere liebe Frau der Wunder* (Notre-Dame des Miracles), der die Kirche gewidmet ist, umgeben von dem hl. Antonius von Padua und dem hl. Paschalis Baylon. Im oberen Teil ist der Gottvater zwischen dem



Erzengel Gabriel und der Maria der Verkündigung dargestellt. Auf der Spitze ist das Wappen der Franziskaner zu sehen. Der mit Intarsien verzierte dreistufige Altar ist dem Genueser Stil zuzuordnen.

- 4 Der Chor** ist durch das Retabel vom Schiff abgeteilt, damit die Brüder den Messen getrennt beiwohnen konnten. Er ist schmaler als das Schiff. Das schlicht gehaltene, aus gewachstem Nussbaum gefertigte Gestühl ist bis heute erhalten geblieben.
- 5 Im Bußraum**, dem „Beichtstuhl“ der Brüder, sind die Holztäfelung und ein Waschbecken aus dem 17. Jh. erhalten geblieben.
- 6 Die Sakristei** besitzt auf drei Seiten Holzarbeiten aus bleiweißem* Nussbaumholz aus dem Jahre 1772. Die beiden Büstenreliquiare stammen aus dem 17. Jh.

Die gemeinschaftlich genutzten Teile

- 7 Das Refektorium** besitzt Fresken aus dem 17. Jh. An den Seitenwänden gibt es Allegorien zu den vier Idealen des Franziskanerordens: Armut, Keuschheit, strikte Regelbefolgung und Demut. Auf der Rückwand ist eine Madonna in Herrlichkeit zu sehen und darüber eine weitere Allegorie zur Keuschheit, eingerahmt vom hl.

Franziskus (erkennbar an seinen Stigmata*) links und dem hl. Antonius von Padua rechts. Wie die Tische aus Nussbaumholz und die aus dem Jahr 1667 stammende Holztäfelung ist die Innengestaltung ohne Restauration komplett erhalten geblieben.

- 8 Der Garten des Konvents** ist von der Terrasse aus zu sehen. Die erhaltene terrassenförmige Anlage des Gartens mit Becken, Gemüse- und Obstgärten und weinbewachsenen Pergolas widerspiegelt die autarke Lebensweise der Franziskanermönche.

9 Das Kloster

Die Bögen der Gänge ruhen auf mächtigen rechteckigen Pfeilern. Das Kloster verdankt sein barockes Erscheinungsbild den 1760 um die Fenster herum gemalten Fresken. Die Südwand schmückt ein Franziskanerwappen. Die Ziffernblätter der Sonnenuhren sind mit dem Sternzeichen des Monats verziert.

- 10 Die Mönchzellen** im Erdgeschoss und 1. Geschoss hatten direkten Zugang zu diesem Ort der Meditation.

Die 23 Fresken, die als Lünetten* die Gewölbe schmücken, zeigen zumeist in naivem Stil das Leben des hl. Franzisko* von Assisi.

- 11 Die barocke Fassade** der Kirche umfasst zwei übereinander liegende Ordnungen. Vor dem Eingang erhebt sich ein Portalvorbau auf dem sich eine von einer Balustrade umgebene Terrasse befindet. Das Obergeschoss besitzt eine Fensteröffnung in Form einer Lyra und ist mit bemalten Stuckelementen verziert, die bei Arbeiten im Jahre 1760 hinzugefügt wurden. Vom Vorplatz aus hat man einen herrlichen Blick auf das Dorf Saorge, das über dem Roya-Tal thront.

* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts